

Aktuelle Notizen¹

Papst verurteilt zum wiederholten Male Antisemitismus

Papst Franziskus hat im Februar 2017 Antisemitismus in Europa erneut scharf verurteilt und zugleich den Dialog zwischen Juden und Katholiken gelobt. »Judenfeindliche Strömungen, Hass und Gewalt in Europa sind besorgniserregend«, sagte *Franziskus* nach der ersten Audienz der Europäischen Rabbinerkonferenz (CER) bei einem Papst seit Gründung der Organisation im Jahr 1956. CER-Präsident *Pinchas Goldschmidt* beklagte, die Juden seien zu »Kollateral-Opfern« einer Konfrontation zwischen »altem Europa« und Islam geworden.

Woche der Brüderlichkeit 2017 eröffnet: Buber-Rosenzweig-Medaille für »Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden« (KLAK) – EKD kündigt Stiftungsprofessur zum christlich-jüdischen Dialog an

Mit einem deutlichen Signal gegen Antisemitismus und Rassismus sowie einem bewegenden Schuldbekenntnis der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Anbetracht christlich motivierten Unrechts gegen Juden und Judentum ist in der Paulskirche zu Frankfurt am Main am Sonntag, 5. März 2017, die diesjährige Woche der Brüderlichkeit feierlich eröffnet worden.

Höhepunkte der vom Deutschen Koordinierungsrat (DKR) der über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit ausgerichteten Veranstaltung waren die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an die »Konferenz landeskirch-

licher Arbeitskreise Christen und Juden« (KLAK) sowie die Ankündigung des Ratsvorsitzenden der EKD, *Heinrich Bedford-Strohm*, eine auf zehn Jahre finanzierte Professur zur Vertiefung und Förderung des christlich-jüdischen Dialogs zu stiften.

Unter dem Leitmotto der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit – »Nun gehe hin und lerne« – hielt Tags zuvor *Prof. Dr. Klaus Müller*, derzeitiger Vorsitzender der KLAK, im Festsaal der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität, einen bemerkenswerten Vortrag, in dem er »Lernschritte auf dem Weg zu einer christlichen Theologie in Israels Gegenwart« aufzeigte.

Diesem Preisträgervortrag folgte am Abend die traditionelle christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier mit Ansprachen von Pfarrer *Dr. Dr. h.c. Volker Jung*, Kirchenpräsident der Ev. Kirche in Hessen und Nassau, dem neuen Limburger Bischof *Dr. Georg Bätzing* sowie erstmals dem ebenfalls neuen jüdischen Präsidenten des DKR, *Rabbiner Andreas Nachama*.

Alle Redebeiträge des Eröffnungswochenendes sowie Links zu Videoausschnitten der Eröffnungsfeier sind auf der Homepage des DKR abrufbar:

- www.deutscher-koordinierungsrat.de/wdb-aktuell-service-Nachlese-2017

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) würdigt Martin Stöhr

Der evangelische Theologe *Martin Stöhr*, einer der herausragendsten Pioniere des christlich-jüdischen Dialogs in Deutschland, ist auf der Synode der Hessen-Nassauischen Landeskirche am 25. November 2016 mit der Martin-Niemöller-Medaille ausgezeichnet worden. Der seit mehr als

¹ Zusammenstellung: **Dr. Christoph Münz**
COMPASS-Infodienst
www.compass-infodienst.de

sechs Jahrzehnte im christlich-jüdischen Dialog engagierte Theologe erhielt diese höchste Auszeichnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) für seine Verdienste im Dialog zwischen Juden und Christen. Er habe sich »in herausragender Weise« um das christlich-jüdische Verhältnis verdient gemacht, hieß es in der Begründung für die Ehrung, die von Kirchenpräsident *Volker Jung* vorgenommen wurde.

Stöhr war u.a. von 1965 bis 1984 evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit und von 1990 bis 1998 Präsident des »International Council of Christians and Jews« (ICCJ), dessen Ehrenpräsident er bis heute ist.

Einen ausführlichen Bericht, Fotos und ein Videobericht von der Ehrung sind auf der Homepage der EKHN zu sehen:

- www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/vorbild-fuer-kaempferisches-christsein.html

Österreich: Gemeinsam auf dem Weg – Jubiläumsfeier zu 60 Jahre Koordinierungsausschuss

Der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Österreich besteht nun seit 60 Jahren. Aus diesem Anlass waren Freundinnen und Freunde, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter zu einem Fest am 16. November 2016 im Kardinal-König-Haus, Wien, eingeladen. Gemeinsam wurde über Vergangenes nachgedacht, das Gegenwärtige gefeiert und Ideen und Träume für die Zukunft geteilt. Der Präsident des Koordinierungsausschusses, Univ.-Prof. *Dr. em. Martin Jäggle*, begrüßte zunächst die Größen aus

Religionsgemeinschaften und Politik, unter anderem Weihbischof *Helmut Krätzl* und den Vertreter des Kultusamtes, *Karl Schwarz*.

Ans Rednerpult trat u.a. *Abi Pitum*, Schatzmeister des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ), der auch Grüße von ICCJ-Präsident *Phil A. Cunningham* sowie dem Deutschen Koordinierungsrat verlas. Vizepräsident *Willy Weisz* meinte in seiner Ansprache: »Jetzt geht es darum, die Ärmel aufzukrempeln und die Herausforderungen, die vor uns liegen, anzupacken.« An den handelnden Personen wird das konfessions- und religionsverbindende Profil des Koordinierungsausschusses deutlich: Präsident ist der katholische Theologe *Martin Jäggle*, Vizepräsidenten sind der frühere methodistische Superintendent *Helmut Nausner* und *Willy Weisz* von der Israelitischen Kultusgemeinde. Geschäftsführerin ist *Sarah Egger*. Sie ist Jüdin und hat u.a. evangelische Theologie studiert.

Weitere Hintergrundinfos sind auf der Homepage des Koordinierungsausschusses zu finden:

- www.christenundjuden.org

Zentralrat der Juden und Kultusministerkonferenz erarbeiten gemeinsame Unterrichts-Empfehlung

Um eine bessere Vermittlung jüdischer Geschichte, Kultur und Religion im Schulunterricht zu gewährleisten, werden die Kultusministerkonferenz und der Zentralrat der Juden in Deutschland erstmals gemeinsam eine Empfehlung erarbeiten. Zu diesem Zweck soll eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt werden, entschieden die Spitzenvertreter beider Institutionen bei einem



Treffen Anfang Dezember letzten Jahres in Berlin. »Die Kultusministerkonferenz misst dem Verhältnis zwischen Nichtjuden und Juden in Deutschland wie auch dem deutsch-israelischen Verhältnis eine große Bedeutung bei«, erklärte die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und sächsische Staatsministerin *Brunhild Kurth* und ergänzte: »Ich freue mich, dass wir nun mit dem Zentralrat der Juden eine Empfehlung verabredet haben, die ... die deutsch-jüdische Geschichte insgesamt und das Judentum in den Blick nimmt und die sich der Frage der Vermittlung in unserer gewandelten Gesellschaft stellt.«

Auch der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, *Dr. Josef Schuster*, würdigte die Vereinbarung und sagte: »Jüdisches Leben gibt es seit vielen Jahrhunderten in Deutschland. Das Judentum ist jedoch mehr als eine Verfolgungs- und Opfergeschichte. Leider wird es in deutschen Geschichtsbüchern häufig auf diese Aspekte reduziert und klischeehaft dargestellt. Informationsmaterialien, die ein authentisches Bild des Judentums vermitteln könnten, sind kaum erhältlich. Darüber hinaus muss die *Schoah* als präzedenzloses Ereignis vermittelt und didaktisch so aufbereitet werden, dass Lehrer mit dem Thema die junge Generation, auch mit Blick auf unsere Einwanderungsgesellschaft, erreichen können. ... Uns ist wichtig, dass das Judentum im Schulunterricht in seiner Gesamtheit dargestellt wird.«

Der Wortlaut der gemeinsamen Erklärung, die erste Aufschlüsse über Konzeption und Zielrichtung der Arbeitsgruppe geben, ist auf der Homepage des Zentralrats der Juden verfügbar:

- www.zentralratjuden.de/de/article/5884.kommende-pe.html

**»Nun gehe hin und lerne« –
Themenheft 2017 des
Deutschen Koordinierungsrates**

Das neue »Themenheft 2017« des Deutschen Koordinierungsrates, das traditionell dem aktuellen Jahresthema (2017) gewidmet ist, liegt seit Januar des Jahres zum Verkauf vor. Es enthält einmal mehr viele interessante Beiträge namhafter Autoren, die sich mit den theologischen, politischen, kulturellen und pädagogischen Aspekten des Jahresthemas auseinandersetzen. Neben äußerst anregenden Beiträgen u.a. von *Christian Wiese*, Inhaber der Martin-Buber-Proffessur an der Univ. Frankfurt, den katholischen Theologen *Reinhold Boschki* und *Karl Josef Kuschel* sowie jüdischen Autoren wie *Micha Brumlik*, *Elie Wiesel* und *Ron Kronish*, sei besonders hingewiesen auf die Beiträge des Judaisten *Bruno Landthaler*, der sich mit »Überlegungen zu zeitgemäßem jüdischen Lernen« beschäftigt, sowie den Beitrag des Politikwissenschaftlers und Schulbuchredakteurs *Martin Kloke*, der eine exzellente Übersicht und Analyse zum Thema »Juden, Judentum und Israel in deutschen Schulbüchern« verfasst hat.

Das Heft kann zum Preis von € 5,- (zzgl. Porto) auf der Homepage des DKR bestellt werden:

- www.deutscher-koordinierungsrat.de/shop-themenhefte

»Reform und Tradition müssen sich
nicht ausschließen.«
Christlich-jüdisches Gespräch in Frankfurt

Seit 2006 treffen sich auf Initiative des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit (DKR) Vertreter der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschland (ARK) und der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) mit Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der EKD einmal jährlich zu einem ausführlichen Meinungsaustausch. Das jüngste Treffen am 6. März 2017 in Frankfurt stand dabei ganz im Zeichen des diesjährigen Reformationsgedenkens. Dabei würdigten die Teilnehmer die Reformation nicht nur als innerchristliches Ereignis, sondern auch in ihren gesellschaftlichen und kulturellen Folgen.

Ein Schwerpunkt der Gespräche bildete die ambivalente Wirkungsgeschichte der Reformation gerade auch mit Blick auf das christlich-jüdische Verhältnis und auf den christlichen Antijudaismus. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten der Rabbiner ausdrücklich gewürdigt, dass die EKD sich schon im Vorfeld des Reformationsjubiläums von den antijüdischen Schriften *Martin Luthers* distanziert und – wie zuvor schon die katholische Kirche – einen theologisch begründeten Verzicht auf die so genannte »Judenmission« erklärt hat. Das sei ein weiterer, wichtiger Schritt auf dem Weg der Versöhnung von Juden und Christen, hieß es.



**Internationaler Rat der Juden und Christen
(ICCJ) lädt zur Jahrestagung nach Bonn ein
(2. bis 5. Juli 2017)**

Unter dem Tagungsthema »Reformieren, interpretieren, revidieren – Martin Luther und 500 Jahre Tradition und Reform in Judentum und Christentum« lädt der Internationale Rat der Juden und Christen (ICCJ), Dachvereinigung von 38 nationalen christlich-jüdischen und interreligiösen Dialogvereinigungen mit Sitz in Heppenheim, zu seiner internationalen Jahrestagung vom 2. bis 5. Juli nach Bonn ein.

Vor dem Hintergrund des diesjährigen Reformationsgedenkjahres will die Tagung die Geschichte und die Auswirkungen von Reformen und Reformbewegungen in Judentum und Christentum und die komplexen Beziehungen zwischen Tradition und Reform in jüdischen und christlichen Denominationen untersuchen. Die hochkarätig besetzte Tagung – u.a. mit Rabbiner *Abraham Skorka*, Bischof *Munib Younan*, Rabbiner *Walter Homolka*, *Micha Brumlik* – findet in englischer und deutscher Sprache mit Simultanübersetzung statt.

Zahlreiche Workshops und Ausflüge ergänzen und vertiefen die Hauptvorträge. Online-Anmeldung über die Homepage des ICCJ:

- <http://iccj.org/Conferences.5133.0.html>